7.V.113.678

XI.

Geff. 22/4 53.

In Wahrheit, mein alter Freund, wenn ich Dir mein jetziges Empfinden bezeichnen soll, kann ich nicht verneinend sagen, als daß ich mich schäme über mich und über mein bisheriges Schweigen. Über mein Schweigen – das ist sehr natürlich, und obgleich ich von Deinen einen ziemlich plausiblen Grund dafür habe, so ist das Dasein dieses Grundes für mich doch wieder so peinigend und fatal, daß ich Dir nicht einmal eine Entschuldigung vorbringen mag. Daß ich mich aber zweitens auch über mich selbst schäme, ist mir wenig komplizierter. Denke Dir, Freund Wahrheitsliebe, wie ich mich mit meinem Alter über jenen verdunkelnden Grund wegsetze, frag' ich: und ich mag natürlich jetzt zu Einem Dinge bereit erwarten, wendet dahin noch dorthin noch nach Mitte. Denn ich schäme mich. – Und da stolzte ich, schämte mich über Dich – wie frag' ich nun? – nennen mein bisher unbekanntes Schweigen und bitte nach oben um Freigleit, den Grund von Dir anzugeben.

Dies wäre die erste Wirkung von Dein geneigtem Schreiben, die zweite Lustbarkeit Deinem, daß ich wieder verfange: In Wahrheit, mein Lieber, zu meinem Schrecken hab' ich gefunden, daß ich der Poesie gänzlich abgewendet bin bis auf ein zwar recht hübsches, die beiden letzten nimmer konstituierbare Jungfernkleinwaschgedicht. Zeit mir andere Form zu lesen, gönnte ich mir jetzt nicht und so – nimm vorlieb. Beiläufig mein Schatz, kannst Du wo Dichter „Verschlage" ganz unbekannt sein, denn Deinen Vorzügen gegenüber fällt mir in mich bekannte nur sichtbarten, sehr vergnügsam und schön sein; meinen lieblichen Kerzen haben sie beiden nicht gefehlt.

Die dritte Wirkung bedeutet Dein schließlich wie bei den guten alten Zeiten: Dein geneigtes Lesen verwundert sich und verschwindet nicht, wenn wir Dein Bitten mitzugeben versuchen und Vollständiges hinzufügen; zuletzt wird er finden, daß die Tugend belohnt und das Laster bestraft wird, d. h. also in diesem Fall, daß ich im-

ENERSTADT

nur Dich allein bei in Vorstimmung, Bingen,
Zweier und Nordalbingischlaben, mag ich zwischendurch
auch einmal nämlich schreiben und schreiben wie ein
Schreibseliger.
Und nun der liebige Grund meines Schweigens.
Als ich mein Manuskript zum jetzigen Buch zur
Sprache alte und den Kontrakt abschloß, machte ich zur
einzigen Bedingung meinerseits – die sich aber
nicht wohl schriftlich in den Kontrakt aufnehmen
ließ, – daß das Buch bis spätestens Mitte April in
Buchform erscheine. Ich gab's einem Freunde zum
Lesen und das ist mein Grund der Zuverlässigkeit,
wie ich Dir allein sub rosa sage. Mein Verleger
wollen das nun nachzwang nur sagen, einige Tage
zuglauben bis zum 2ten April, die andern recht – 14
Tage später. Wenn meine Pflicht, hab' ich den 2ten
April Auftrag bereits die letzten Druckfahnen zu:
bringt, sowohl wie 14 Tagen nur 6 Tage, welches
ich für die Bekannte bindend hielt. Mit der Zeit nicht,
sodaß ich nicht nur meine persönlichen Bekannten
reputation lassen muß, sondern auch nicht einmal
jemand bisher einzigen wegzugeben kann. Denn es wäre
ebenso albern wie unzulässig und auffällig, wenn
Du nun hätte und nimmerend repitur. –
Du siehst also, wusste selbst ich bisher schwierig. Ich wollte
Dir gleich ein Buch mitschicken und kann es nun
nicht, weiß auch nicht einmal, ob es morgen abge:
schickt oder in drei Wochen. Denn dann meine Arbeit
einen solchen – Geschäftlichkeit – endlich abgenötigten
Anstrich und dabei Fragebuch hat mein Herz
Herz noch nicht bearbeitet. Meine einzige Entschuldi:
gung kann nur die sein, daß jetzt die Musik und
Abwechselung in Leipzig ist und daß es daher das Buch
noch zurückhalten muß. Das hätte es eben früher
wissen und sagen müssen.
Nun habe ich eben eine Bitte an Dich, und zwar die,
daß Du es in irgend einem geeigneten Blatt anzeig:
ast, wenn Du es erhalten und gelesen hast. Ob Du Lob
oder Tadel zu geben haben wirst, wird Deine Ein:
sicht entscheiden, das weiß ich und wartend mich
Dir lieber von alt jedem andern, denn was Dir
habe ich das nur Vertraulichkeit und Ruhe zu verwerten.

Es scheint Einige ich auf Manuskript. Ich 14 Tagen das 3 Wochen
Bekanntmachung. Du Dein 22 Januar 23/4

Wenn Du finden solltest, daß Dich und das Stück zu viel sei, so gebe ich Dir von vornherein meinen Segen. Bei Deiner mühsamen Fertigung meiner abgedrungenen Redaktion ist mehr als eine Stelle geblieben, daß ich jetzt gleich Deine übrigen Einwände abzuhelfen vorzüglich. Ich Dank sie Dich wenn nicht mehr finden. Denn sind trotz meiner mehrmaligen Korrektur durch die unverzeihliche Flüchtigkeit bei der Revision und in der Druckerei Druckfehler stehen geblieben, wer Dir an einem merklichen Ort Dein redner ist. Die meisten wirst Du in einem Druckfehlerverzeichniß verzeichnet finden. Außerdem habe ich aber noch einen wenigstens gefunden, der ganz abscheulich, weil leicht übersehbar und ganz sinnentstellend, ist und den ich Dir bemerken werde. Und damit genug.

Indem ich nun zu Deinem Briefe von Anfang März übergehe, der von hohem Werth war, weil ich meinen Sinn abschätzte und ebenso von gleichem Werth auch in meinem Gedanken war, wo meinem Dich verbraucht oder vergeudet haben wird, – laß mich zuerst ein Wort auf Deine Politik sagen. Daß Du Attentat auf meinen Kneifer jedem vernünftigen und verständigen Menschen mit tiefer Entrüstung und Indignation, daß Deine Rettung mit einzigen Freude hörtest, bewegt wol wenter Einem besonderen Entschuldigung. Ich denke das Gefühl ist nicht allein bei mir gewesen, das hat überall gespuckt. Das ist nicht bündig, um mich so verdrießlich, sondern eben die ganze Sache hier. Du hast wol recht, wenn Du sagst, man müsse immer Schwachen jenen Dinen gegenüberstehen, Dinen – familiär unsicherigsten Zeiten eine solche Schwäche sein Ehrm. Ja, mein Liebster, und wenn das Gebrechliche und Schlechte in jenem Zeitalter mich was nicht so weit abstoßen, so würde ich die wirklich verachtenswürdige Dummheit Dinen bestimmen, die wie toll und blind sich und den Dinen ins offenbare Verderben reißen. Aber genug davon; das Ganze ist albhaft. – Ich will Dir Glück zu Deinem Hauptziel gewünschen, und zu Dem endlich abgezwungenen Gedichten so wie zu dem Erfolg Dem Dichtenwirthen Stücke. Wenn Du aber meinst: Die Leute

hätten sich zugeredet und gemeint: Sie hätten's nicht geglaubt, daß Du auch Dichter seyest, – so hättest Du zugewarten Ja bei nicht sparsamen Lesens glaubten Sie das übersehen zu haben, was ja: nennend, was es unpäßlich ist, viel leichter dagegen was Dein, was es nicht ist, Dir aber Gelegenheit vorgegaukelt, Satiren und Feldtrabendgedichte zu schreiben, fließt, und noch dazu schon Zweck fordert: Felsengrund gehört zum Grundgrund. – Zugestand aber kann ich mir sehr gut vorstellen, daß man, wenn Du so bist, wie Du Dich mir geschildert, wie Du viel Deinen langen Aufenthalt, kein Geheimnis Verlust in Dir hegst. Unter Geheimnis will ich ~~nun~~ Dir gegenüber Innerlich und Ewiglich wandernde nennen. Daß ich Deine Gedichte gelesen, sind mir wol Schmerzen wegen gekommen, dennoch hat mich, da Du von Deinen Gedichten redest, jetzt wirklich überrascht. Gewiß zuerst – ich dachte mir die Aufführung für Dich zu klein und Du hattest Feind zu Entzücken und verlangt Dich. Von so mangelnden bin ich jetzt. Ich muß etwas Besseres kennen. Und ich bin eine so mangelnde, da Du übersiehst von Balladen u. s. f. Die Stimmen gewinnen in meinem Sinn, mehr für Dich als alles übrige. Aber! Eine wirkliche gute Ballade ist, wie mich dünkt, unsäglich schwer und unsäglich selten. Also mein Schatz, ich muß wol besser sehen, Du mußt mir eine oder das andere immer mitschicken. Ich freue mich darauf. Schreibst Du keine Prosa? – Sowas, wenigstens das nicht! Du darfst das nicht aufgeben.

Was Du mir von Mörikes Feuilleton schreibst, hat mich gerade nicht sehr erbaut. Einerseits wird es doch wol mein Stück in Aufsatz Mörike gekommen haben. Und es hätte mir Dein wol ein Wort dagegen schon, wenn es ihm nicht recht ist, es mir gemeinschaftlich können. Frisch Eine gute Eine, so hatte ich's!

Adieu alter Junge! Schreibe Dein Inferment noch zehnmal um, das wünsch' ich Dir in Anbetracht von Jene, Dort Jahren. – Lachst Du nicht einmal von Dir so? von Deinem

treuen

Edm. Hoefer?

Von meinem Bruder hörst Du in drei–4 Wochen das Nähere, d. h. wo Du für ihn Stoff hast.